

Die Gute Frau: Gender und Agency in Tamil Nadu, Südindien

Ursula Münster, LMU München



Promotionsprojekt; Betreuer: Prof. Dr. Frank Heidemann

Förderung: Stipendium zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der LMU

Im Zentrum dieser Dissertation steht das alltägliche Leben der hochkastigen Frauen eines südindischen Dorfes, das sich hauptsächlich im Inneren ihrer Häuser und Küchen abspielt. Die Frauen der *Vellala*-Kaste, einer vegetarischen Bauern-Kaste, orientieren sich in ihrem Alltag am tamilischen Weiblichkeits-Ideal der *cumankali*, der „guten“ Ehefrau und Mutter, die ihrem Mann treu ergeben ist und ihrer Familie Segen, Status und Wohlstand verleiht. *Vellala*-Frauen sind jedoch keine passiven Rezipientinnen hochkastiger tamilischer Gender-Ideologie, sondern sie sind aktiv an der Konstruktion ihrer Identitäten beteiligt. Den Frauen stehen gegenwärtig mehrere, oft miteinander konkurrierende Bilder von Weiblichkeit zur Identitätskonstruktion zur Verfügung. Neben „traditionalen“ Gender-Bildern stehen diesbezügliche Narrative des postkolonialen Staates und neue, massenmedial vermittelte Frauen-Ideale. Hochkastige Diskurse im Hinblick auf rituelle Unreinheit und häusliche Seklusion der Frauen bestehen beispielsweise parallel zu staatlichen Idealen der demokratischen Gleichheit und Fortschrittlichkeit, die ihren Ausdruck in gleichstellenden Gesetzgebungen (Erbrecht, Scheidungsrecht, Anti-dowry-Gesetzgebung) finden. Traditionale Entwürfe von Weiblichkeit der „keuschen“ *cumakali* werden in Fernsehserien und Werbung mit Bildern der selbstbewussten, urbanen „New Indian Woman“ konfrontiert. Die vielfältigen Möglichkeiten der Frauen, das Ideal der *cumankali* im gegenwärtigen Südindien zu leben und neue Diskurse über Weiblichkeit kreativ und flexibel in bestehende einzubauen, sind der zentrale Gegenstand dieser Ethnografie.